

Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Band: - (2003)
Heft: 28

Artikel: Beiträge österreichischer Jesuitenmissionare zur kartographischen Erschliessung Amerikas
Autor: Dörflinger, Johannes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-14120>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beiträge österreichischer Jesuitenmissionare zur kartographischen Erschliessung Amerikas

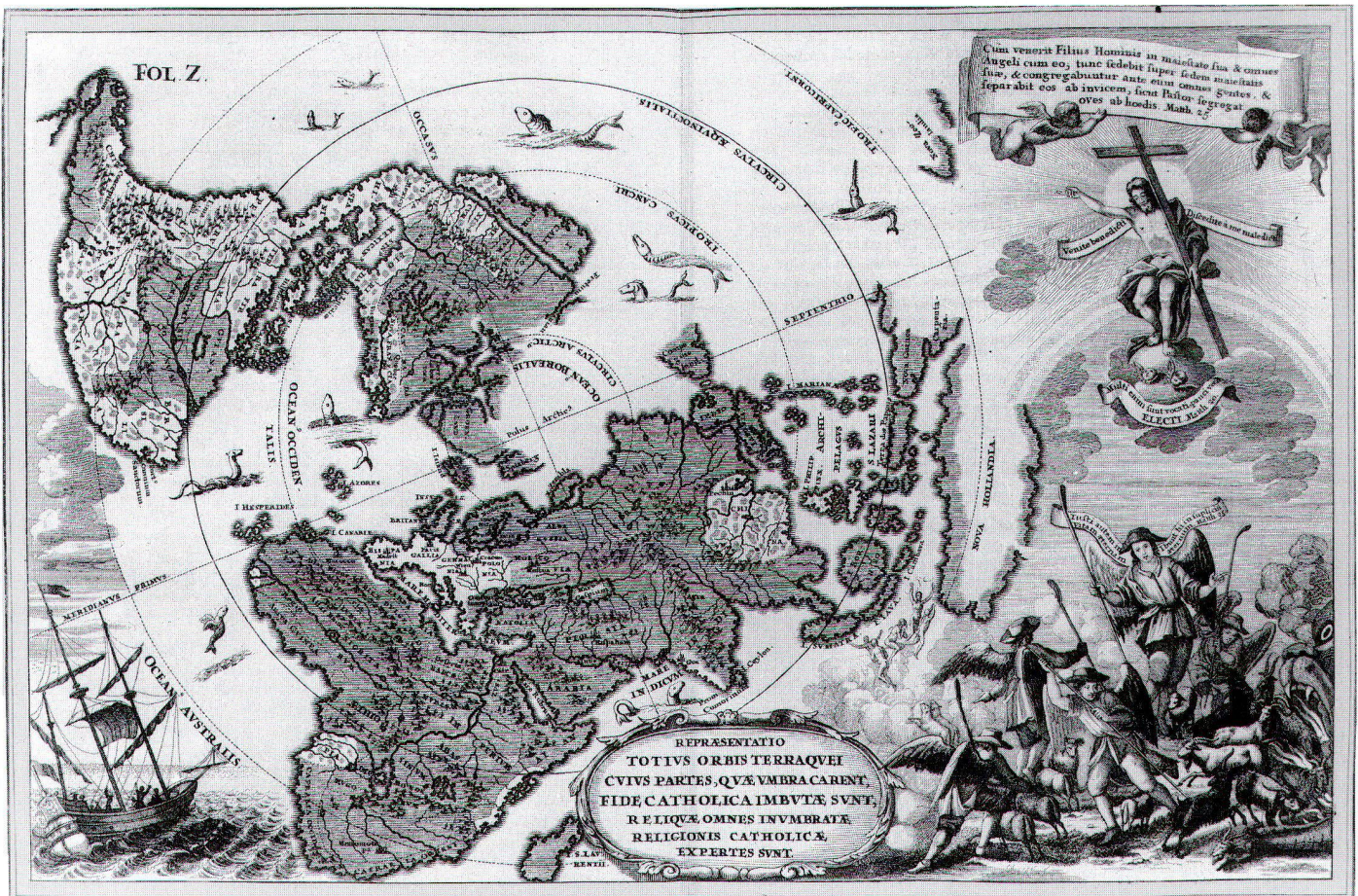


Abb. 1: Heinrich Scherer: *Weltkarte mit Darstellung der Verbreitung der katholischen Religion* (München 1703), Kupferstich. Katholische Gebiete weiss («frei von Finsternis»), nicht-katholische Gebiete schraffiert («beschattet»). Die Darstellung der «katholischen» (weissen) Gebiete erfolgte zumeist sehr euphemistisch (vgl. z. B. China, Malabar-Küste Vorderindiens, Kongo, südlicher Teil der Insel Kalifornien, Mitteleuropa, Peloponnes); andererseits ist Irland als nicht-katholisch ausgewiesen.

Tätigkeit des Jesuitenordens in Lateinamerika

Ein Hauptziel des Jesuitenordens war die Ausweitung des katholischen Glaubens, und zwar sowohl in Europa als auch in Übersee. In kartographischer Form hat dies der aus Schwaben stammende Jesuit Heinrich Scherer (1628–1704) sehr eindrucksvoll zum Ausdruck gebracht: Die Weltkarte *Repraesentatio totius orbis terraqueei* (Abb. 1) in seiner *Geographia Hierarchica* (München 1703)¹ zeigt jene Teile der damals bekannten Erdoberfläche, deren Bewohner (noch) nicht katholisch waren, schraffiert – also dunkel oder *inumbrae* («beschattet»), wie es im Titel der Karte heisst –, wogegen die Gebiete mit katholischer Bevölkerung *umbra carent* («frei von Finsternis» sind) und daher «weiss» dargestellt werden. Die schraffierten Flächen kennzeichnen somit jene Weltgegenden, denen die Jesuiten das «Licht des katholischen Glaubens» bringen sollen. Die Gründung des Jesuitenordens erfolgte 1534, also erst einige Jahrzehnte nach der

Entdeckung Amerikas. Dadurch «versäumte» der Orden die eigentliche Conquista der Neuen Welt, weshalb er in der Folge vor allem in jenen peripheren Regionen eingesetzt wurde, in denen die europäische Herrschaft kaum oder überhaupt nicht hatte Fuss fassen können. Hier sind wir nun bei einem zentralen Punkt im Zusammenhang mit unserem Thema: Die Jesuitenmission in Lateinamerika konzentrierte sich im wesentlichen auf solche Gebiete, die den Europäern weniger gut bekannt beziehungsweise weitgehend oder mitunter sogar gänzlich unbekannt waren. Im einzelnen handelte es sich vor allem um folgende Regionen:

- Nordwestliches Mexiko einschliesslich Nieder-Kalifornien (heutiges Nordwest-Mexiko und Süd-Arizona)
- Orinoco-Mission (Llano-Mission; heutiges Venezuela)
- Maynas-Mission im oberen Amazonas-Gebiet und weiter nach Osten ausgreifend (heutiges Nord-Peru, Süd-Kolumbien und Nordwest-Brasilien)

- Mojos-Mission (Gebiet des Río Beni und des Río Mamoré; heutiges Nord-Bolivien)
- Ordensprovinz Paraguay (Gran Chaco und Guaraní; heutiges Paraguay, Nord-Argentinien und südlichstes Brasilien)
- Chile (u.a. Chiloé-Archipel)
- Brasilien (u.a. unteres Amazonas-Tiefland).

War Hispanoamerika zunächst fast ausschliesslich nur Missionaren aus Ländern der spanischen Krone zugänglich, so wurden ab dem letzten Viertel des 17. Jahrhunderts in stärkerem Masse auch Jesuiten aus Ländern, die nicht unter spanischer Herrschaft standen, zugelassen. Unter diesen befanden sich zahlreiche Missionare aus Mitteleuropa², von denen etwa 40% aus den habsburgischen Erbländern stammten.

Da sich die mitteleuropäischen Patres in Übersee freiwillig für die «Heidenmission» gemeldet hatten, waren sie in der Regel besonders motiviert und erbrachten nicht selten ganz hervorragende Leistungen – sowohl in missionarischer als auch in wissenschaftlicher Hinsicht.

Was die wissenschaftlichen – und damit auch die kartographischen – Leistungen betrifft, ist darauf zu verweisen, dass im Rahmen der Ausbildung der Jesuiten die wissenschaftliche (vor allem auch die naturwissenschaftliche) Komponente einen hohen Stellenwert besass. In besonderem Masse traf das für jene Patres zu, die für China bestimmt waren, doch ist zu berücksichtigen, dass so manche Missionare, die dann in Amerika wirkten, sich ursprünglich für die Chinamission gemeldet hatten. Im Unterschied zu China stand bei der Mission in Amerika allerdings die harte «Knochenarbeit» der Bekehrung der Indios mit all ihren Beschwerden im Zentrum, während wissenschaftliche Leistungen (im konkreten Fall die Herstellung von Karten) gewöhnlich bloss als Nebenprodukte missionarischer Tätigkeit anfielen.

Im folgenden sind drei Beispiele für die Tätigkeit österreichischer Jesuitenmissionare herausgegriffen, die in der kartographischen Darstellung zweier amerikanischer Regionen eine bedeutende Rolle spielten.³

Eusebio Francisco Kino (1645–1711) und Ferdinand Konsag (1703–1758): Kalifornien

Eusebio Francisco Kino wurde als Eusebio Chini 1645 in Segno (Nonsberg, Val di Non), im damaligen Hochstift Trient, an der italienisch-deutschen Sprachgrenze, geboren. Er war ein Verwandter des in China wirkenden Jesuitenpaters Martino Martini (1614–1661), von dem der berühmte *Novus Atlas Sinensis* (1655) stammt. Kino besuchte zunächst das Jesuitenkolleg in Hall in Tirol und trat mit 20 Jahren (1665) im bayerischen Landsberg in den Orden der Gesellschaft Jesu ein, wobei er als zusätzlichen Vornamen Franciscus



(nach dem Hl. Franz Xaver) annahm. In Hinblick auf seinen Wunsch, als Missionar nach China zu gehen (hier wirkte sicherlich sein Verwandter Martini als Vorbild), widmete er sich bei seinen Universitätsstudien in Freiburg im Breisgau und vor allem in Ingolstadt insbesondere auch der Mathematik und Astronomie, unter anderem bei dem oben genannten Heinrich Scherer. 1672 bewarb er sich für die Chinamission und lehnte deshalb vier Jahre später (1676) die ihm angebotene Mathematikprofessur in Ingolstadt ab. 1678, mit 33 Jahren, erhielt er endlich die Berufung in die Übersee-Mission – freilich nicht nach China, sondern nach Mexiko, wo er im Frühjahr 1681 eintraf.⁴ Sein erster Einsatz führte ihn als leitenden Missionar und «königlichen Kosmographen» (Astronom, Kartograph) im Rahmen einer – letztlich wegen Nachschubmangels gescheiterten – Eroberungsexpedition in den südlichen Teil Nieder-Kaliforniens (1683 bis 1685), bei der er bis an die Pazifikküste gelangte (siehe auf Abb. 2 und 3 die Jahreszahl 1685). Hier sei daran erinnert, dass damals und während des Grossteils des 17. Jahrhunderts Kalifornien als riesige Insel angesehen und dementsprechend dargestellt wurde (siehe Abb. 1 und 7). Von 1687 bis zu seinem Tod im Jahre 1711 wirkte Kino in der Mission in Sonora, wo er in der Pimería Alta zahlreiche Stationen

Abb. 2: Eusebio Francisco Kino: Karte von Sonora und der Halbinsel Kalifornien (französischer Druck; Trévoux bzw. Paris 1705), Kupferstich. Erste gedruckte Karte, die Kalifornien wieder als Halbinsel darstellt. Die Jahreszahlen 1698, 1699, 1700 und 1701 nördlich des Golfes von Kalifornien beziehen sich auf die Reisen E. F. Kinos in diese Gebiete.



Abb. 3: Eusebio Francisco Kino: Karte von Sonora und der Halbinsel Kalifornien (bis zur Südspitze Kaliforniens erweiterter deutscher Druck; Augsburg 1726), Kupferstich. E. F. Kinos Hauptstation Dolores ist oberhalb der Gebietsbezeichnung Sonora eingetragen (ca. 30° n. Br.).

gründete und in der Folge das Missionsgebiet weit nach Norden ausdehnte (Haupt- und Ausgangsstation Dolores). Eines von Kinos Hauptanliegen war die Etablierung der Mission in Nieder-Kalifornien, an deren Planung er massgeblich mitwirkte und die 1697 ihren Anfang nahm. Kino, der selbst nie mehr die Halbinsel betreten sollte, setzte viele seiner Aktivitäten mit dem Ziel, die Versorgung Nieder-Kaliforniens von Sonora aus zu ermöglichen und einen gangbaren Transportweg dorthin zu finden. Unter diesem Blickwinkel unternahm er mehrere Expeditionen nach Norden und Nordwesten in damals unbekannte Gebiete:

Unter anderem stiess er bis an den Río Gila (Gila River) und schliesslich ein kurzes Stück über den unteren Río Colorado (Colorado River) vor (heute Süd-Arizona; siehe auf Abb. 2 und 3 die Jahreszahlen 1698 bis 1701). Bei diesen Reisen in den Jahren 1698 bis 1701 gelangte er aufgrund verschiedener Beobachtungen und Schlüsse zur festen Überzeugung, dass Kalifornien keine Insel sei, sondern westlich der Colorado-Mündung mit dem Festland in Zusammenhang stehen müsse. Dabei mag möglicherweise auch ein gewisses Wunschdenken mitgespielt haben, da die Existenz einer Landverbindung zwischen Sonora und Nieder-Kalifornien neue Aussichten für eine Missions-expansion bot.

Diese – freilich noch unbewiesene – Erkenntnis legte Kino 1701 und 1702 in kartographischer Form nieder und sandte Kopien seiner Karten unter anderem nach Madrid und Rom.⁵

Die erste Veröffentlichung von Kinos Karte erfolgte 1705 in Frankreich, und zwar in der Jesuiten-Missionszeitschrift *Lettres édifiantes*⁶ und in den sogenannten *Mémoires de Trévoux*⁷, jeweils von der gleichen Kupferplatte gedruckt, unter dem Titel *Passage par terre à la Californie Decouvert par le Rev. Pere Eusebe-François Kino Jesuite depuis 1698 jusqu'à 1701 ou l'on voit encore les Nouvelles Missions des PP. de la Compag. de Jesus* (Massstab ca. 1:5 Mio., Abb. 2). In den dazugehörigen Texten heisst es unter anderem, dass *le P. Kino Jesuit Allemand* auf seinen Reisen den unteren Colorado überquert hat und dass Kalifornien nur durch das Wasser des Colorado-Flusses von Neu Mexiko getrennt ist.⁸ Ein Nachstich der Kino-Karte in englischsprachiger Fassung – *A Passage by Land to California Discover'd by the Rev. Father Eusebius Francis Kino jesuite between ye years 1698 and 1701* – erschien drei Jahre später, 1708, in den Londoner *Philosophical Transactions*⁹, und im 1726 publizierten 1. Band des deutschsprachigen Jesuiten-Monumentalwerkes *Der Neue Welt-Bott*¹⁰ findet sich eine um die Südspitze Kaliforniens erweiterte Ausgabe, die die Titel *Via terrestri in Californiam comperta et detecta Per R. Patrem Eusebium Fran. Chino è S. I. Germanum. Adnotatis novis Missionibus ejusdem Societatis ab Anno 1698 ad annum 1701* beziehungsweise *Tabula Californiae Anno 1702. Ex autoptica observatione delineata à R. P. Chino è S. I.* (Kopftitel) trägt (Abb. 3). Im weiteren Verlauf des 18. Jahrhunderts wurde Kinos-Karte noch einige Male abgedruckt; so etwa im Supplement zu Diderots *Encyclopédie*¹¹ auf einem Blatt, das die Entwicklung der kartographischen Wiedergabe Kaliforniens von 1604 bis 1757/1767 illustriert. Bereits fünf Jahre vor der ersten Publikation der Kino-Karte hatte der epochemachende französische Kartograph Guillaume Delisle auf seiner Nordamerika-Karte von 1700 Ka-

lifornien in einer Weise dargestellt, die sich von den Karten der vorangegangenen Jahrzehnte sehr wesentlich unterschied, dabei allerdings offen gelassen, ob Nieder-Kalifornien mit dem Festland zusammenhängt oder nicht. Erst die Kino-Karte aber veranlasste die europäischen Kartographen, von der falschen Darstellung Kaliforniens als riesige Insel abzugehen und *Baja California* wieder – so wie bereits im 16. Jahrhundert – als Halbinsel zu zeichnen.

Während man in Europa seit der Veröffentlichung der Kino-Karte die Halbinselform Kaliforniens als bewiesen annahm, wurden in Mexiko immer wieder starke Zweifel an der Halbinselnatur Nieder-Kaliforniens geäußert. Dies führte schliesslich dazu, dass 35 Jahre nach Kinos Tod, 1746, auf Anweisung des Jesuiten-Provinzials eine Expedition ausgesandt wurde, die diese Frage endgültig lösen sollte. Als Leiter des Unternehmens wählte man mit Pater Konsag einen aus der österreichischen Ordensprovinz gebürtigen Jesuiten.

Ferdinand Konsag (Consag, Konschak, Konšak) war 1703 in Varaždin in Kroatien geboren worden, hatte seine Ausbildung im Jesuitenkolleg in Trentschin (Trenčín) in Oberungarn (heute Slowakei) erhalten und war 1731 nach Mexiko gekommen, wo er in der Mission in Nieder-Kalifornien eingesetzt wurde.

Im Juni 1746 verliess Konsag mit vier Booten den Hafen San Carlos (im mittleren Teil der Halbinsel) und fuhr die Ostküste Nieder-Kaliforniens entlang nach Norden bis in das Mündungsgebiet des Río Colorado. Dabei konnte er keine Meeresverbindung vom Kalifornischen Golf (bzw. vom Kalifornischen Meer, *Mar Vermejo*) in den Pazifik finden, wodurch der Halbinselcharakter Nieder-Kaliforniens zweifelsfrei nachgewiesen war. Die Karte des nördlichen Golfes von Kalifornien, die Konsag aufgrund seiner Fahrt gezeichnet hatte, wurde – gemeinsam mit seinem Reisebericht – in der 1757 in Madrid erschienenen *Noticia de la California*¹² unter dem Titel *Seno de California, y su costa oriental nuevamente descubierta, y registrada desde el Cabo de las Virgenes, hasta su termino, que es el Rio Colorado año 1747 por el P.^e Ferdinando Consag de la Comp.^a d IHS, Mission^o, en la California* (Massstab ca. 1:2,3 Mio., Abb. 4) veröffentlicht, wodurch seine Forschungsergebnisse den europäischen Kartographen zur Verwertung zugänglich waren. Im gleichen Werk befindet sich auch eine sehr dekorativ ausgestattete Karte, die Baja California bis zur Südspitze darstellt (Abb. 5).¹³

Der aus dem Elsass stammende Jesuit Johann Jakob Baegert, der 16 Jahre in Nieder-Kalifornien wirkte, publizierte nach der Ausweisung der Jesuiten aus Lateinamerika (1767) in Mannheim seine berühmte Beschreibung von Kalifornien (1773)¹⁴, der er die *Karte California per P. Ferdinandum Consak S.I. et alios* (Massstab ca. 1:8 Mio.,



Abb. 6) beigab, auf der die Reiseroute von Konsag eingezeichnet ist.¹⁵

Samuel Fritz (1654–1725): Amazonas

Das dritte Beispiel führt uns in das Amazonas-Gebiet, von dem der Deutsch-Böhme Samuel Fritz eine überaus bedeutende kartographische Darstellung lieferte.

Samuel Fritz wurde 1654 in Trautenau (Trutnov) in Nord-Böhmen, am Fusse der Sudeten, geboren.¹⁶ Seine Ausbildung erhielt er zunächst in Prag, wo er noch während des Studiums an der Philosophischen Fakultät im Alter von 19 Jahren in den Jesuitenorden eintrat. Er war dann Lehrer an verschiedenen Gymnasien und bat nach Abschluss seines Theologiestudiums in Olmütz (Olmouc) 1683 um die Zulassung zur Mission in Chile. Nachdem das zweite Ansuchen positiv entschieden worden war, reiste der etwas über dreissigjährige Fritz mit einer Gruppe deutschsprachiger Patres nach Quito, wo man ihn und seine Gefährten einzelnen Teilen der sogenannten «Maynas»-Mission im oberen Amazonasgebiet zuteilte (1685).

Fritz erhielt den Auftrag zur Missionierung der Omagua, eines auf zahlreichen Inseln lebenden Ethnos im Inundationsgebiet des Amazonas (Nordost-Peru, Südzipfel Kolumbiens und westlichstes Brasilien), bei denen er seine Hauptstation San Joaquin gründete

Abb. 4: Ferdinand Konsag: Karte des nördlichen Golfes von Kalifornien (Madrid 1757), Kupferstich.

Die Küstenlinien des Golfes von Kalifornien sind auf dieser – im Jahr 1747 gezeichneten – Karte wesentlich besser dargestellt als auf jener von E. F. Kino (siehe Abb. 2 und 3). F. Konsag hat die Sumpfbiete an der Mündung des Río Colorado (*Marismas Pantanos*) sehr deutlich als solche ausgewiesen. S. Carlos, Ausgangspunkt der Fahrt Konsags zur Colorado-Mündung (1746), in ca. 28½° n. Br.



Abb. 5: Karte der Halbinsel Kalifornien (Madrid 1757) mit Abbildungen von Tieren und Indigenen sowie zweier Märtyrerszenen, Kupferstich.
 Zu den Darstellungen von Menschen in den Parerga: Kalifornier, Heilung von Kranken (links); Kalifornierinnen, Priester oder Kurpfuscher (rechts); Märtyrertod von zwei Jesuiten im Oktober 1734 (unten). In der linken oberen Ecke der Karte das Symbol des Jesuitenordens (IHS mit Kreuz auf dem griechischen Buchstaben «H» = E; daher als «IES» oder «JES» zu lesen). Auf der Halbinsel Kalifornien sind die Missionsstationen der Jesuiten als Miss de ... ausgewiesen.

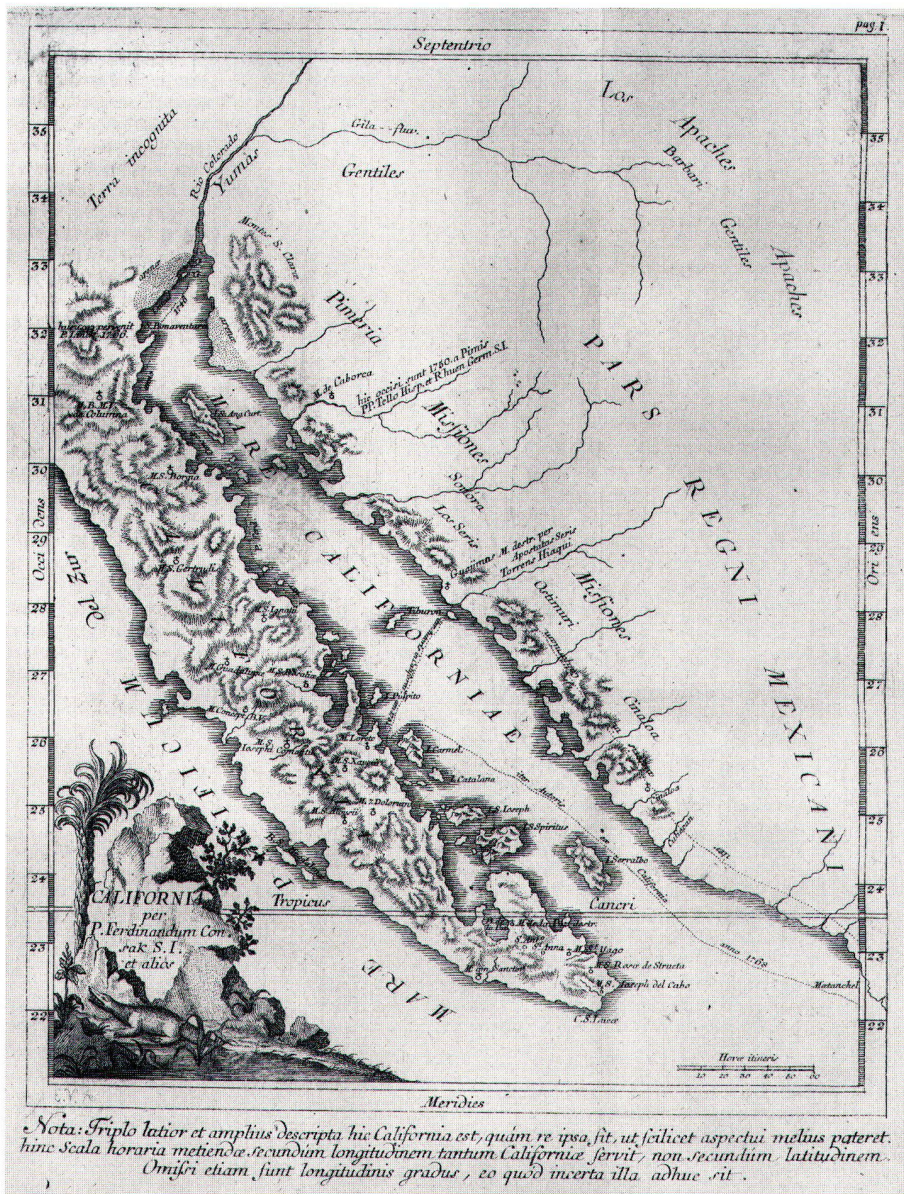
(Abb. 8). In den folgenden Jahren weitete Fritz sein Missionsgebiet stromabwärts beträchtlich aus – in den Siedlungsraum der Yurimagua (Hauptstützpunkt Nuestra Señora de los Nieves de los Yurimaguas) sowie weiter bis hin zur Mündung des Rio Negro. Dadurch erstreckte sich sein Wirkungsbereich am Höhepunkt über etwa 13 Längengrade, was in dieser geographischen Breite (nahe am Äquator) ungefähr 1500 km Luftlinie entspricht.

1689 unternahm Fritz aus verschiedenen Gründen eine Fahrt den Amazonas abwärts bis nach Pará (Belém) im Mündungsgebiet, bei der er trotz einer schweren Krankheit verschiedene Aufzeichnungen machte. Während der Rückfahrt in sein Missionsgebiet zwei Jahre später (1691) hat Fritz dann genauere Aufnahmen hinsichtlich Flussverlauf, Siedlungen, Flussmündungen etc. sowie Breitenmessungen durchgeführt; dabei stand ihm allerdings nur ein sehr einfaches Winkelmessinstrument – ein hölzerner Halbkreis von 3 Zoll Radius¹⁷ – zur Verfügung.

Aufgrund dieser Aufnahmen zeichnete Fritz eine Karte, in der er vermutlich auch Angaben von Wenzel Richter (einem mit ihm in die Maynas-Mission gekommenen Landsmann) verarbeitete, und die er nach seiner 1692/93 durchgeführten Reise nach Lima im Bereich des Marañón-Oberlaufes ergänzte. Die mit der Jahreszahl 1691 versehene *Mapa geographica del Rio Marañon o Amazonas* (ca. 119 x 54 cm)¹⁸, war die erste Karte, die den gesamten Amazonas in erstaunlich genauer und zuverlässiger Darstellung wiedergibt und unter anderem erstmals den Ursprung dieses wasserreichsten Stromes der Erde (nahezu) richtig in den Lauricocha-See verlegt (siehe Abb. 8 und 9).¹⁹

Diese Manuskriptkarte brachte Samuel Fritz 13 Jahre nach der Fertigstellung, 1706, nach Quito, wo sie in verkleinerter Form und etwas abgeändert 1707 unter dem Titel *El gran Rio Marañon o Amazonas con la mission de la Compañia de Jesus Geograficamente delineado Por el P Samuel Fritz Missionero ...* im Druck erschien.²⁰

Weite Verbreitung fand die Fritz-Karte jedoch erst durch ihre Veröffentlichung in der (bereits im Zusammenhang mit der Kino-Karte genannten) französischen Jesuiten-Missionszeitschrift *Lettres édifiantes* im Jahre 1717²¹; für diese *Cours du fleuve Maragnon autrement dit des Amazonas Par le P. Samuel Fritz Missionnaire de la Compagnie de Jesus* betitelte Karte im Massstab von ca. 1:15 Mio. (Abb. 8) diente aber nicht die Handzeichnung, sondern die oben genannte Quito-Karte als Vorlage, weshalb sie – so wie diese – einige Veränderungen gegenüber dem Original aufweist (unter anderem Einzeichnung der Nordküste Südamerikas, Weglassung von Toponymen infolge des kleineren Massstabs). Neun Jahre danach, 1726, erschien im *Welt-Bott*²² eine deutschsprachige Version (Abb. 9), die auf der in



den *Lettres édifiantes* veröffentlichten Karte basiert und in etwa den gleichen Massstab aufweist: *Strom Maragnon Autore R. P. Samuele Fritz è Soc. Iesu Prov. Bohem. 1707 Delineatus*.²³

So wie die Kino-Karte wurde auch die Fritz-Karte erst durch ihre Veröffentlichung in Frankreich weiteren Kreisen bekannt und konnte so den europäischen Schreibtisch-Kartographen einige Jahrzehnte lang als Grundlage für wesentlich verbesserte Südamerika-Darstellungen dienen.

Im Zusammenhang mit der Amazonas-Karte von Samuel Fritz ist noch auf den namhaften französischen Wissenschaftler Charles-Marie de La Condamine (1701–1774) hinzuweisen: La Condamine, einer der Teilnehmer der in den 1730er- und 1740er-Jahren in Peru (heutiges Ecuador) durchgeführten Gradmessung, wählte nach Abschluss der Arbeiten als Rückweg eine Route, die ihn 1743 den Amazonas flussabwärts führte und damit den Spuren von Pater Fritz folgen liess. Wie Condamine selbst berichtet, war ihm *glücklicherweise die Manuskriptkarte von Fritz in die Hände gefallen, und zwar*

Abb. 6: Johann Jakob Baegert: Karte der Halbinsel Kalifornien mit der Reiseroute von Ferdinand Kongsag (Mannheim 1774), Kupferstich. Neben der Reiseroute von F. Kongsag zur Colorado-Mündung (*iter Ferd. Kongsak anno 1746*) sind auch die Routen J. J. Baegerts nach Nieder-Kalifornien (*iter Autoris in Californiam 1761*) und aus Kalifornien (*iter Autoris ex California anno 1768*) eingezeichnet. Kennzeichnung der Sumpfböden an der Mündung des Rio Colorado in den Golf von Kalifornien. Geländedarstellung bereits in Grundrissmanier (vgl. die Darstellung des Geländes mittels «Maulwurfshügel» auf den Abb. 2–5 und 7–10).

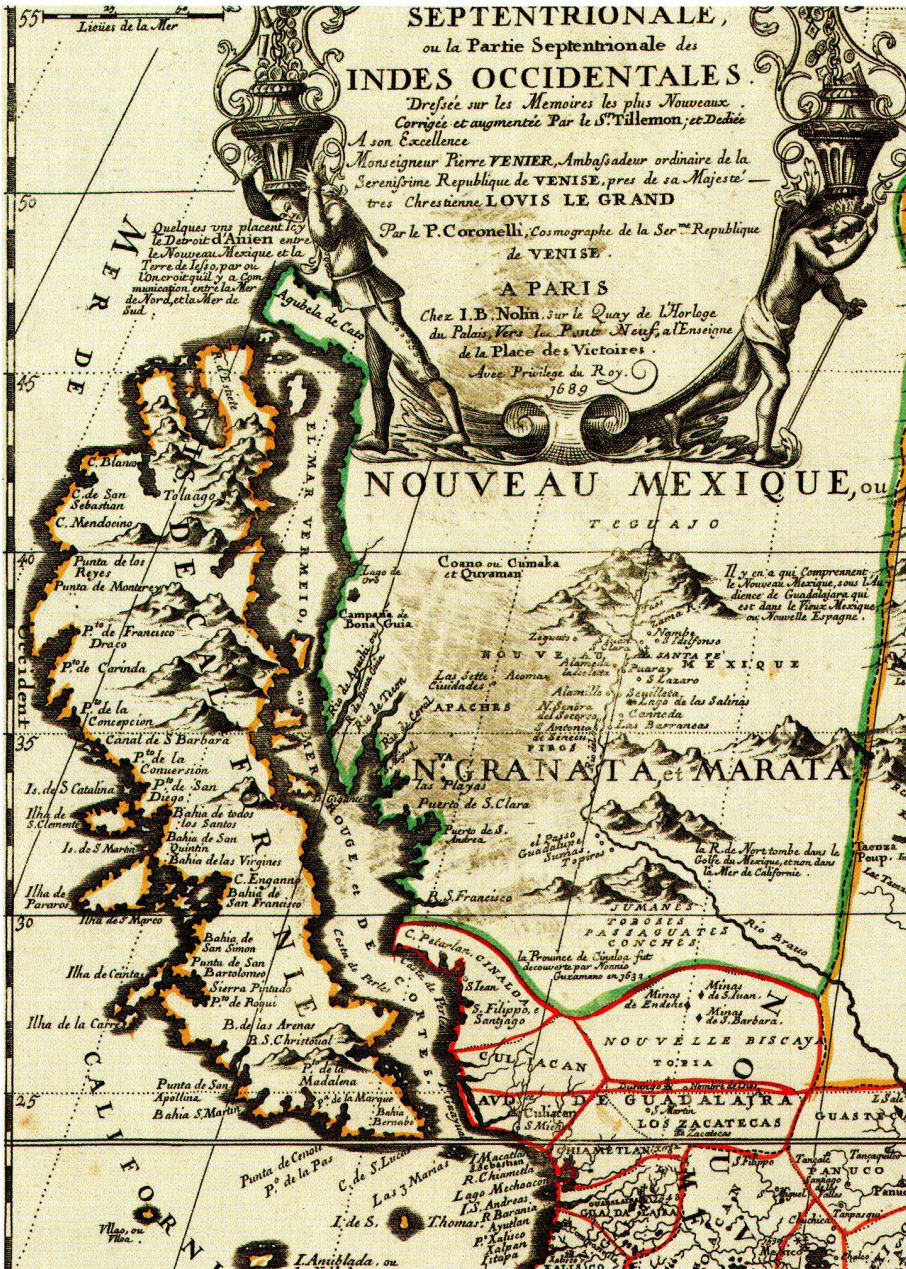


Abb. 7: L'Amérique septentrionale ... Gezeichnet von Tillemont, herausgegeben bei J.-B. [Jean-Baptiste] Nolin, Paris, 1689. Kupferstich, Ausschnitt auf 70 % verkleinert. Kalifornien ist noch als grosse Insel dargestellt. Die Insel Kalifornien (Is. de Californie) reicht vom nördlichen Wendekreis (ca. 23 1/2°) bis etwas über 45° n.Br. und umfasst daher sowohl die Halbinsel Kalifornien (Nieder-Kalifornien, Baja California) als auch (freilich grossteils hypothetisch) die Küsten der heutigen US-Bundesstaaten Kalifornien und Oregon. Nördlich der Nordspitze der Insel Kalifornien befindet sich ein Hinweis auf die hypothetische «Anian-Strasse», die von vielen Geographen und Kartographen des 17. und frühen 18. Jahrhunderts als nördlicher Seeweg zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Pazifischen Ozean (Nordwestpassage) angesehen wurde (Quelques uns placent icy le Détroit d'Anien entre le Nouveau Mexique [Nordamerika] et la Terre de Ilesso [groses hypothetisches Gebiet zwischen Ostasien und Nordamerika], par ou l'on croit qu'il y a Communication entre la Mer de Nord [Atlantik], et la Mer de Sud [Pazifik]).

knapp vor ihrer gänzlichen Zerstörung durch die Zeit, die Feuchtigkeit und die Insekten, die in den heissen Gegenden alles vernichten²⁴; er nahm die bereits an einigen Stellen stark beschädigte Karte nach Frankreich mit, wo sie noch heute aufbewahrt wird (Bibliothèque nationale, Paris). Bald nach seiner Ankunft in Frankreich, 1745, veröffentlichte La Condamine einen Kurzbericht seiner Reise²⁵ mit einer *Carte du Cours du Maragnon ou de la grande Riviere des Amazones* (Massstab ca. 1:11,4 Mio.) die er mit Hilfe der damals modernsten Methoden und Instrumente – unter anderem hinsichtlich der Längenbestimmung – erstellt hatte. In dieser Karte nahm La Condamine auch auf die Karte von Samuel Fritz Bezug, indem er den Amazonaslauf nach der Fritzschen Manuskriptkarte in punktierten Doppellinien einzeichnete (Abb. 10).²⁶ Beim Vergleich der beiden Flussläufe zeigt sich, dass Fritz den Amazonas zwar in zu grosser Westost-Erstreckung und den Unterlauf nicht richtig dargestellt

hat, der Grossteil des Stromes von Fritz aber erstaunlich gut wiedergegeben ist. Dabei muss berücksichtigt werden, unter welchen schwierigen Umständen und mit welchen bescheidenen Hilfsmitteln der Missionar seine Karte geschaffen hatte, worauf auch La Condamine hinweist: *Aber wir dürfen nicht vergessen, dass Pater Fritz kein Gelehrter, sondern ein Missionar war, und wir müssen ihm dankbar sein, eine so wahrheitsgetreue Karte mit den schwachen Mitteln entworfen zu haben, die ihm zur Verfügung standen.*²⁷

Anmerkungen:

- 1 Die *Geographia Hierarchia* bildet den 2. Teil von Heinrich Scherers siebenteiligem *Atlas Novus* (München 1702–1710).
- 2 Unter Mitteleuropa werden hier das Gebiet des Römisch-Deutschen Reiches und Ungarn verstanden. – Zu den in Mexiko wirkenden Jesuiten aus Mitteleuropa (inklusive der Schweiz) vgl. Hausberger, Bernd: *Jesuiten aus Mitteleuropa im kolonialen Mexiko. Eine Bio-Bibliographie*. Wien, München 1995. – Über die Tätigkeit der Jesuiten in Mexiko vgl. Hausberger, Bernd: *Für Gott und König. Die Mission der Jesuiten im kolonialen Mexiko*. Wien, München 2000.
- 3 Zu weiteren Beiträgen österreichischer Jesuitenmissionare zur kartographischen Darstellung von Teilen Amerikas vgl. Wawrik, Franz et al. (Hrsg.): *Die Neue Welt. Österreich und die Erforschung Amerikas*. Wien 1992, S.50–60, 171–177.
- 4 In der Folge schrieb Kino seinen Namen aus Gründen der (spanischen) Aussprache meist nicht mehr mit «Ch», sondern mit «K». Über Leben und Werk von Pater Kino gibt es zahlreiche (zum Teil populäre) Werke; hier sei nur genannt: Bolton, Herbert Eugene: *Rim of Christendom. A Biography of Eusebio Kino, Pacific Coast Pioneer*. New York 1936.
- 5 Zu den Karten von Kino siehe: Burrus, Ernest J.: *La obra cartografica de la provincia Mexicana de la Compañia de Jesus (1567–1967)*. 2 Bde. Madrid 1967. – Burrus, Ernest J.: *Kino and the Cartography of Northwestern New Spain*. Tucson 1965.
- 6 *Lettres édifiantes et curieuses écrites des missions étrangères par quelques missionnaires de la Compagnie de Jesus*, recueil 5, 1705, bei *Mémoire touchant l'estat des Missions, nouvellement établies dans la Californie, par les Peres de la Compagnie de Jesus*. (Mir waren nur die Nachdrucke dieses Bandes aus den Jahren 1708 und 1724 zugänglich.)
- 7 *Mémoires pour l'histoire des sciences et des beaux arts*, may 1705, bei article LXXI.
- 8 *Lettres édifiantes et curieuses* (Anm. 6), epistre, S. [23–26], bzw. *Mémoires pour l'histoire* (Anm. 7), S. 745.
- 9 *Philosophical Transactions. Giving some account of the present undertakings, studies and labours of the ingenious in many considerable parts of the world*, 25 (for the years 1706 and 1707), 1708, bei Nr. 318. – Dieser Nachstich enthält einen sehr sinnstößenden Fehler: Von der auf der Vorlage befindlichen Eintragung P.[ort] du Nouvel An *decouvert* 1685 an der Westküste Kaliforniens wurde das Toponym (P. du Nouvel An) weggelassen, so dass *discovered* 1685 unmittelbar unter *The South Sea* steht.
- 10 Stöcklein, Joseph (Hrsg.): *Allerhand so lehr- als geist-reiche Brief, Schriften und Reis-Beschreibungen, welche von denen Missionariis der Gesellschaft Jesu aus beyden Indien und andern über Meer gelegenen Ländern ... in Europa angefangt seynd. / Der Neue Welt-Bott mit allerhand Nachrichten deren Missionarien Soc. Iesu*, 1. Bd. Augsburg, Graz 1726, 2. Teil, bei Brief Nr. 53, oder 3. Teil, bei Brief Nr. 73.

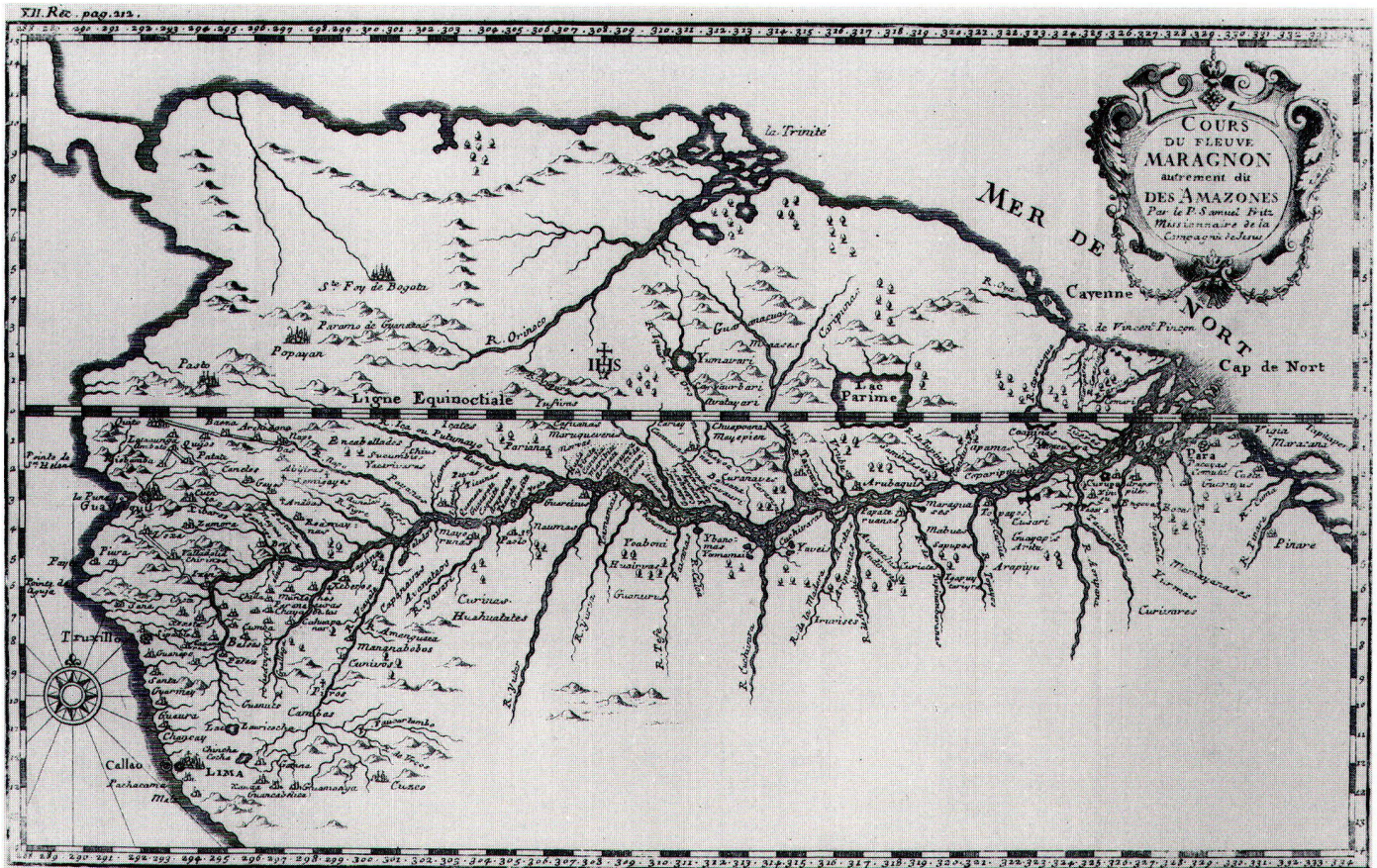


Abb. 8: Samuel Fritz: Karte des Amazonas (französischer Druck; Paris 1717), Kupferstich.
 S. Joachim, die erste Hauptstation von S. Fritz, lag östlich der Mündung des Río Napo in den Amazonas (ca. 302° L., ca. 3° s. Br.), besser lesbar auf Abb. 9.
 Auch auf dieser Karte findet sich das Symbol des Jesuitenordens (siehe Abb. 5), nördlich des Äquators, bei ca. 308° Länge.

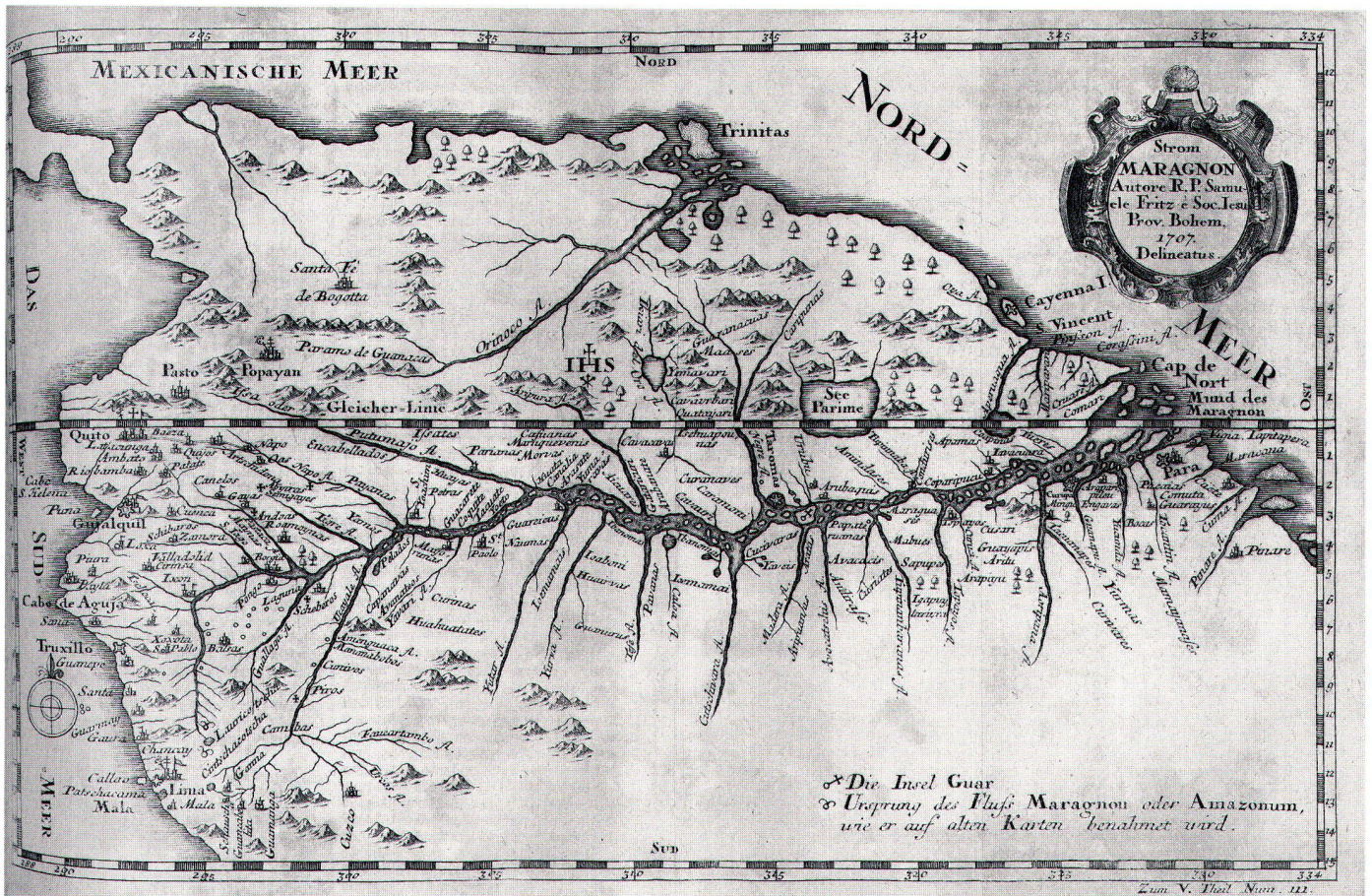


Abb. 9: Samuel Fritz: Karte des Amazonas (deutscher Druck; Augsburg 1726), Kupferstich.
 Einige Ergänzungen gegenüber der französischen Ausgabe (Abb. 8), u.a. spezielle Signatur zur Kennzeichnung der (vermuteten) Amazonas-Quelle im Lauricocha-See (Hinweis auf der Karte rechts unten: *Ursprung des Flusß Maragnon oder Amazonum, wie er auf alten Karten benahmet wird.*)

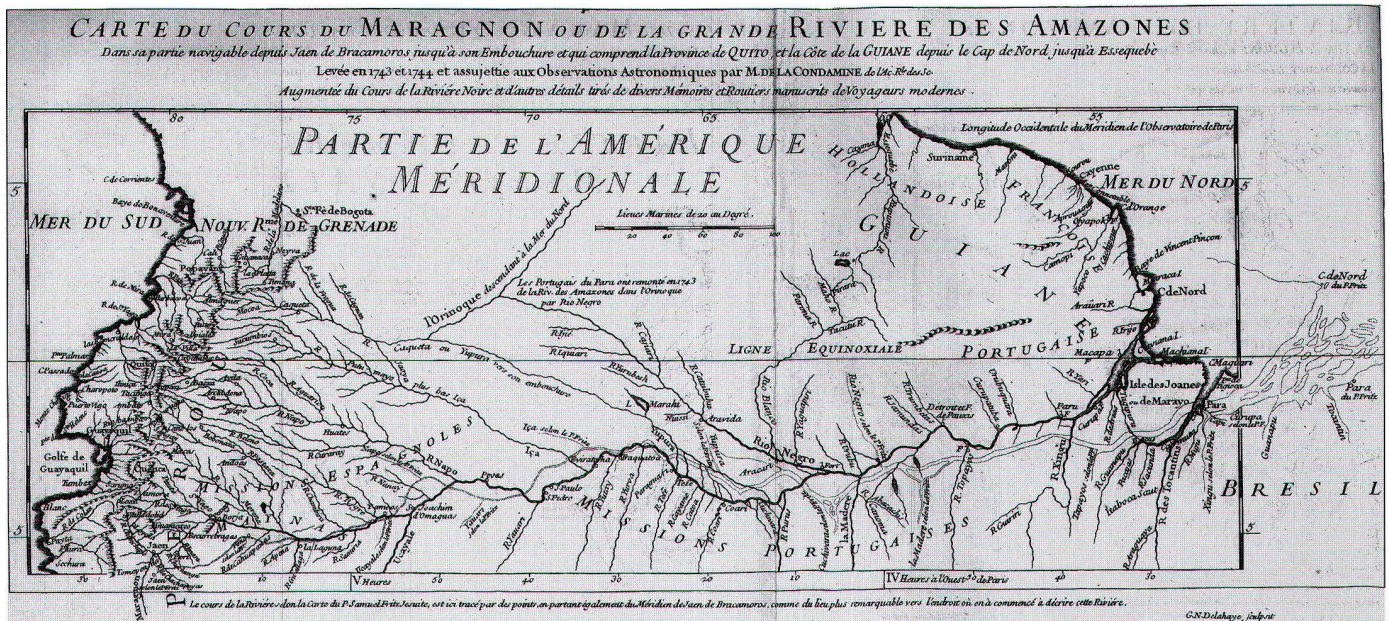


Abb. 10: Charles-Marie de La Condamine: Karte des Amazonas (Paris 1745) mit Einzeichnung des Flussverlaufes nach der Karte von Samuel Fritz (punktierte Doppellinie), Kupferstich.

Erste kartographische Darstellung des Amazonas, die auf modernen Messmethoden (insbesondere hinsichtlich der Bestimmung der geographischen Länge) basiert.

- 11 *Encyclopédie, ou dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers. Supplément à l'Encyclopédie, Suite du recueil de planches* (= Supplément, Tafelband). Paris, Amsterdam 1777, Suppl. 5^e carte.
- 12 [Burriel, Andrés Marco (Hrsg.):] *Noticia de la California, y de su conquista temporal, y espiritual hasta el tiempo presente. Sacada de la historia manuscrita, formada ... por el Padre Miguel Venegas, de la Compañia de Jesus; y de otras noticias, y relaciones antiguas, y modernas*, 3. Bd. Madrid 1757.
- 13 *Mapa de la California su Golfo, y Provincias fronteras en el Continente de Nueva España*, (Massstab ca. 1:5,2 Mio.) in [Burriel] (Anm. 12), 1. Bd. - Die bildlichen Darstellungen an den Blatträndern zeigen Tiere und Indigene der Halbinsel Kalifornien sowie den Märtyrertod zweier Jesuitenmissionare im Jahr 1734.
- 14 [Baegert, Johann Jakob:] *Nachrichten von der Amerikanischen Halbinsel Californien*. Mannheim 1773.
- 15 Bezeichnet als *iter P. Ferd. Consak anno 1746*. Die Eintragung *hucusque pervenit P. Linck 1766* ganz im Norden der Halbinsel bezieht sich auf eine Expedition des deutsch-böhmischen Jesuiten Wenzel Linck, der 1766 versucht hatte, auf dem Landweg bis zum Colorado vorzustoßen.
- 16 Zu Fritz und seiner Tätigkeit vgl. das vorzügliche (infolge des Erscheinungsjahres international jedoch relativ wenig bekannte) Werk von Gicklhorn, Josef und Renée: *Im Kampf um den Amazonenstrom. Das Forscherchicksal des P.S. Fritz*. Prag, Leipzig, Berlin 1943. - Mehrere sinnstörende Übersetzungsfehler enthält die Publikation von Edmundson, George (Hrsg.): *Journal of the Travels and Labours of Father Samuel Fritz in the River of the Amazons between 1686 and 1723*. London 1922 (Hakluyt Society, second series, 51).
- 17 La Condamine, Charles-Marie de: *Relation abrégée d'un voyage fait dans l'intérieur de l'Amérique méridionale*. Paris 1745, S. 14.
- 18 Der volle Titel lautet *Mapa geographica del Rio Marañon o Amazonas hecha por el P. Samuel Fritz de la Compañia de Iesus Missionero en este mesma Rio de Amazonas el Año de 1691*. - Zur Karte vgl. J. u. R. Gicklhorn (Anm. 16), S. 286-291, 296-301. - Reproduktionen der Karte in: *Reproductions de cartes et de globes relatifs à la découverte de l'Amérique du XVIIe au XVIIIe siècle avec texte explicatif par Gabriel Marcel*,

- Atlas. Paris 1893, Nr. 18/19, und J. u. R. Gicklhorn (Anm. 16), Karte I.
- 19 Zuvor war der Río Napo für den Hauptquellfluss gehalten worden.
- 20 Der nicht sehr schöne Kupferstich (wohl Radierung) wurde von dem Jesuiten Juan de Narváez durchgeführt. - Zur Karte vgl. J. u. R. Gicklhorn (Anm. 16), S. 292-294, 301-303, Karte II (Reproduktion).
- 21 *Lettres édifiantes et curieuses*, recueil 12, 1717, bei Abhandlung *Description abrégée du fleuve Maragnon, & des Missions établies aux environs de ce fleuve*. Tirée d'un *Memoire Espagnol du P. Samuel Fritz Missionnaire de la Compagnie de Jesus*, S. 212 ff.
- 22 J. Stöcklein (Anm. 10), 1. Bd., 5. Teil, bei Brief Nr. 111.
- 23 Als Herstellungsjahr der Zeichnung ist fälschlich 1707 (das Jahr, in dem die Quito-Karte erschienen war) angegeben.
- 24 La Condamine, Charles-Marie de: *Journal du voyage fait par ordre du roi, à l'équateur*. Paris 1751, S. 192.
- 25 Ch.-M. de La Condamine (Anm. 17).
- 26 *Le cours de la Rivière selon la Carte du P. Samuel Fritz Jesuite, est tracé par des points, en partant également du Méridien de Jaen de Bracamoros, comme du lieu plus remarquable vers l'endroit où on à commencé à décrire cette Rivière*.
- 27 Zitiert nach J. u. R. Gicklhorn (Anm. 16), S. 298.

Für die Abb. 3-6, 9 und 10 wurden Objekte der Sammlung Woldan der Österreichischen Akademie der Wissenschaften verwendet. In diesem Zusammenhang sei Gerhard Holzer sehr herzlich gedankt.

Résumé L'apport des missionnaires jésuites autrichiens à la cartographie de l'Amérique

De 1680 à 1767 environ, de nombreux missionnaires jésuites venant d'Autriche (des territoires de l'Europe centrale appartenant à la Maison de Habsbourg) furent actifs en Amérique latine et, parmi eux, certains furent de remarquables cartographes. Au cours de nombreux voyages, Eusebio Francisco Kino, originaire du Trentin, dessina une carte du nord-ouest du Mexique, publiée pour la première fois

en France en 1705, laquelle, après plusieurs dizaines d'années, montra de nouveau la Basse-Californie comme une longue péninsule au lieu d'une île de grande étendue. Le voyage du croate Ferdinand Konsag en 1746 prouva définitivement le caractère de péninsule de la Basse-Californie et sa carte, publiée en 1757 leva les derniers doutes à ce sujet. La première carte de l'Amazone correspondant tant soit peu à la réalité fut dressée dans les années 1691 et suivantes par Samuel Fritz, un bohémien germanique, qui connaissait presque tout le cours du fleuve de sa propre expérience. Elle demeura la source des représentations cartographiques de cette majeure partie de l'Amérique du Sud jusqu'à la parution de la carte de l'Amazone de Charles-Marie de La Condamine en 1745. Une réimpression en France en 1717 fit connaître la carte de Fritz publiée pour la première fois en 1707 à Quito.

Summary Contributions by Jesuit missionaries from Austria to cartographic development in America

From about 1680 to 1767 a number of Jesuit missionaries from Austria (the Habsburg territories in Central Europe) were active in Latin America, and several of them produced significant cartographic accomplishments. Based on numerous journeys, Eusebio Francisco from Trentino designed a map of northwestern Mexico (published for the first time in 1705 in France), which, after several decades, again showed Baja California as a peninsula (instead of a large island). The journey by Ferdinand Konsag (1746) from Croatia finally proved the true character of Baja California, and his map, published in 1757, dispersed any remaining doubts on this subject. The first passable map representing the Amazon was created in 1691 and the following years by Samuel Fritz from German Bohemia, who knew practically the entire river from his own traveling experiences. First published in Quito in 1707, the Fritz map became commonly known after a reprint in France (1717), and served as a basis for cartographic representations up until the publication of the Amazon map by Charles-Marie de la Condamine in 1745.

Johannes Dörflinger, Prof. Dr.
Wittgensteinstrasse 65/2/1
A-1230 Wien

EIN DEKORATIVER WANDSCHMUCK



Carta Itineraria Europae

„Waldseemüller-Karte“, erschienen im Jahre 1520 in Straßburg, geschaffen von MARTIN WALDSEEMÜLLER. Faksimileausgabe des einzigen erhaltenen Exemplars im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck mit einem Begleitwort von Dipl.-Geogr. Dr.-Ing. Karl-Heinz Meine, Kartengröße 77 x 99 cm, Bildgröße 73 x 95 cm.

Vierfarbendruck auf mattem gelbweißen Japanpapier, Versand gerollt in kräftiger Papphülle oder auf Wunsch DIN A 4 gefalzt, Begleitwort 24 Seiten DIN A 4 quer mit 12 Abbildungen, kart., Gesamtpreis 30,- €. Best.-Nr. 649.

Die CARTA ITINERARIA EUROPAE ist eine Kostbarkeit der Kultur- und Kartengeschichte. Schöpfer der Karte ist MARTIN WALDSEEMÜLLER, ein gelehrter Kartograph des humanistischen Zeitalters.

Mit Martin Waldseemüller begann ein Zeitalter „originaler“ Kartographie; die eigene Kenntnis oder zumindest die Auswertung von Reiseberichten wurde vor das mechanische Übernehmen von Karteninhalten von einem Kartenwerk zum anderen gesetzt. Die Waldseemüller-Karte war auf lange Zeit, bis zu den Karten Mercators, die beste Karte Europas.

Der Holzschnittdruck der Karte ist aus vier Sektionen

zusammengesetzt und wurde mit einem offenbar zeitgenössischen Alt-Kolorit angelegt. In der rechten unteren Ecke trägt die Karte eine Widmung an Kaiser Karl. V.

Der besondere Reiz der Karte liegt, abgesehen von ihrer karten- und kulturgeschichtlichen Bedeutung, in der großzügigen Anlage des Kartenbildes, der zeitgenössischen Kolorierung und dem reich geschmückten, breit angelegten Heraldikrahmen mit Königs-, Fürsten- und Städtewappen.

Das Kartenbild ist „gesüdet“, d. h. der geographische Norden befindet sich am unteren Kartenrand, so dass Italien und damit Rom oben liegen.

Kirschbaum Verlag Bonn
Telefax (02 28) 9 54 53 - 27
Internet www.kirschbaum.de

 **KIRSCH
BAUM**